

Guten Morgen, liebe Leser!

Als Kind spielten wir Klicker, nannten so aber nur die kleinen bemalten Holzkugeln, die weniger wert waren als gläserne Murmeln. Das Murmeltier und all jene, die schlafen, wie eines, haben damit sprachlich nichts zu tun. Das Murmeltier geht auf das lateinische »murmur« zurück, dieses wiederum auf »mus montanus«, die »Bergmaus«. Die Nachtigall hat mit »Galle« nichts zu tun. Das althochdeutsche »galen« meint »singen«, die »Nachtigall« ist somit ein »Nachtsänger«. Sie singt auch tagsüber, nur fällt ihr Gesang dann weniger auf. »Ohrwürmer« sind entweder Lieder, die man nicht mehr aus dem Kopf herausbekommt, oder Insekten, die für Menschen übrigens völlig ungefährlich sind. Eines sind »Ohrwürmer« auf keinen Fall: Würmer. So wie Nilpferde keine Pferde, sondern Schweine sind. Überall im Tierreich lauern sprachliche Fallen. Die »Schmeißfliege« schmeißt nicht mit Dingen um sich, ihr Name wurde auf dezente Weise entschärft: Indem ein »m« eingefügt wurde, wird verschleiert, woher sich der Name tatsächlich ableitet. Bei anderen tierischen Begriffen sind wir weniger sensibel. So wie der »Schluckspecht« ein Säufervor dem Herrn ist, der eine ganze Vogelart in Misskredit bringt, hat auch die »Schnapsdrossel« nichts mit einem tierischen Vorbild zu tun. »Drossel« meint hier keinen Singvogel, sondern die »Kehle«. Wenn wir folglich – nur als Gedankenspiel, bitte nicht nachmachen! – jemanden »erdrosseln«, bewerfen wir ihn nicht etwa mit Singvögeln, bis er den letzten Ton von sich gegeben hat, sondern drehen ihm die Kehle um. Aber bitte nur im übertragenen Sinne. pw

3 Dinge, die ich im Wetteraukreis heute wissen muss:

1 Wißmer übernimmt
Ingo Wißmer ist kommissarischer Stadtbrandinspektor – als Ersatz für Michael Stotz.

2 311 Corona-Fälle
Die Zahl der Corona-Fälle lag am Sonntag bei 311 (Vortag 311). Weitere Infos: Seite 16



Die Kreisstadt hat sich herausgeputzt, die Arbeit der neuen Stabsstelle »Sauberes Friedberg« zeigt erste Wirkungen. Um Müllferkeln, die z. B. ihren Wohnzimmerschrank auf der Straße entsorgen, das Handwerk zu legen, ist das Rathaus auf die Hilfe der Bürger angewiesen. FOTO: NICI MERTZ

Sauberhaft statt verdreckt

Dreckecken wird man in Friedberg immer wieder finden. Wie andernorts auch. Aber die Stadt, so hört man immer wieder, ist sauberer geworden. Laut Erster Stadträtin Marion Götz (SPD) ein Erfolg der neuen Stabsstelle »Sauberes Friedberg«.

VON JÜRGEN WAGNER

Wer Keller oder Dachboden »ausmisten« muss und nicht weiß, wo er anfangen soll, muss sich einen Plan machen, eine »To-do-Liste« anlegen. Das ist bei der Stadtreinigung nicht anders. Erfolg hat, wer sich vorher Gedanken macht, Schwachstellen analysiert und konkrete Maßnahmen umsetzt. Zum Anfang dieses Jahres wurde auf Vorschlag der Ersten Stadträtin Marion Götz (SPD) im Rathaus die Stabsstelle »Sauberes Friedberg« eingerichtet. Leiter ist Holger Klopsch, bis Ende 2019 für die Flüchtlingsbetreuung zuständig, die auf den Kreis übertragen wurde.

Eine Grafik der Stadtverwaltung zeigt, dass bislang zwölf Dezernate und Ämter mit Müll und Verunreinigungen zu tun hatten. Jetzt laufen alle Fäden bei Kopsch zusammen. Verwaltungstechnisch hört sich

das so an: »Durchführung Schnittstellenanalyse und Festlegung der neuen Zuständigkeiten.« Götz: »Das klingt trocken, ist aber sehr wichtig.«

Die ersten Erfolge der neuen Anti-Müll-Offensive in Friedberg kann man in der östlichen Altstadt sehen. Regelmäßig lagen dort gelbe Säcke auf den Straßen, wilde Müllablagerungen allerorten. Das hat sich gebessert, zumal die Stadt ihre Zurückhaltung in Sachen Bußgelder aufgegeben hat. »Wir haben 2019 erstmals Bußgeldverfahren eingeleitet. Es gibt eine lange Liste mit Delinquenten, wir verfolgen das stringent«, sagte Götz. In vielen Fällen sei die Identifizierung des Verursachers nicht möglich. Aber kann das sein? Hat wirklich niemand beobachtet, wie da jemand seine Couch auf der Straße entsorgt? »Das kann man eigentlich nicht glauben. Die Folge ist: Die Allgemeinheit muss die Abfuhr zahlen. Diese Kosten steigen von Jahr zu Jahr.«

Aufkleber an Laternenmasten

Ein komplett sauberes Friedberg sei »eine Illusion«, sagte Götz in der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses. Wichtig sei die Priorisierung: Was wird sofort entsorgt, was später? Alle illegalen Müllablagerungen im öffentlichen Raum

wurden und werden erfasst, analysiert und in Kategorien eingeteilt. Örtliche Schwerepunkte wurden ermittelt, die Ursachen eruiert, Gegenmaßnahmen überlegt.

Ein Beispiel sind die Aufkleber an Lampen- und Ampelmasten. Gerade auf der Kaiserstraße verunziern sie beinahe jeden Mast. Bei der jährlichen Frühjahrsputz-Aktion »Sauberes Friedberg« sind Freiwillige regelmäßig damit beschäftigt, die Aufkleber zu entfernen. Was nicht einfach ist.

»Spuckis« sollen entfernt werden

Deshalb lässt die Stadt die Masten mit einer speziellen Lackierung streichen. Götz: »Diese bewirkt, dass die Aufkleber nicht mehr haften. Auch Graffiti lassen sich abwischen.« Die Stadt spare Arbeitszeit und Kosten für die Entfernung. Götz kündigte eine »Sonderaktion mit Ortsvorsteher Norbert Simmer und interessierten Bürgern« an, bei der die sogenannten »Spuckis« entfernt werden.

Sven Weiberg (Linke) wand ein, es gebe wichtigere Dinge zu tun, als »Spuckis« von Laternenmasten zu entfernen. »Die sind vielen Bürger ein Dorn im Auge«, entgegnete Götz. Alle Fraktionen hätten die Entfernung der Aufkleber gefordert, nur die Linke nicht.

Die Stabsstelle kümmere sich auch um die Stadtteile, sagte Götz. Kopsch werde mit den Ortsvorstehern die jeweiligen Schwachstellen vor Ort analysieren und Gegenmaßnahmen abstimmen.

Ziel sei es, illegalen Müll so schnell wie möglich zu beseitigen. Dabei ist die Stadt auf Unterstützung der Bürger angewiesen. Auf der städtischen Homepage wird ein »Müllmelder« installiert. Die Seite www.friedberg-hessen.de/sauberesfriedberg wird derzeit aufgebaut. Die Stadt erstellt einen neuen Infoflyer mit Hinweisen zur korrekten Sperrmüllent-

sorgung. Außerdem sollen weitere »Saubereitspaten« gewonnen werden: Bürger, die beim Joggen oder Spazierengehen Müll einsammeln oder auch nur Hinweise geben.

An den Altglascontainern sollen wasserfeste Aufkleber angebracht werden, die ebenfalls über die korrekte Sperrmüllentsorgung informieren, in mehreren Sprachen und mit einprägsamen Bildern, damit auch das letzte Müllferkel kapiert, dass es so nicht geht. Leider steht auf dem Aufkleber nicht, wie hoch das Bußgeld ausfällt, wenn ein Müllsünder erwischt wird.

KOMMENTAR

Saubere Stadt

Es gibt noch mehr zu tun

VON JÜRGEN WAGNER

Friedberg ist sauberer geworden. Dreckecken und illegale Sperrmüllablagerungen gibt es zwar weiterhin. Aber oft sind sie nach ein oder zwei Tagen entfernt, wenn die Bürger dem städtischen Ordnungssamt Hinweise geben. Ohne die Hilfe der Bürger geht es nicht. Aber Sauberkeit allein genügt nicht. Um das Stadtbild zu verbessern, muss die Kaiserstraße endlich neu »möbliert« und herausgeputzt werden. Mehr

Fahrradständer, neue Müllimer, Löcher im Gehweg flicken, mehr Ruhebänke, da gibt es einiges zu tun. Machen wir uns nichts vor: Die Sanierung des Elvis-Presley-Platzes war ein guter Anfang. Bis aber auch der zweite und dritte Bauabschnitt der Einkaufsmeile in Angriff genommen werden, vergehen noch Jahre. Frühjahrsputz ist gut, aber ab und zu sollte auch die Stadt neue Möbel anschaffen.

